

Das Versprechen der Demokratie

„Das andere Leben“: eine eindringliche Lesung mit Musik am Gymnasium Salvatorkolleg

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Eine besondere Unterrichtsstunde hat, wieder einmal, das Gymnasium Salvatorkolleg seinen Schülerinnen und Schüler beschert. „Lebendigen Geschichtsunterricht“ nannte Mittelstufenleiter Alexander Notz die Lesung des mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Schauspielers Thomas Darchinger für die Klassenstufen 9 bis 11.

Der 59-Jährige hatte schwere Kost dabei: Er las, unterlegt mit Musik (vom Band) von Henning Lohner, aus Solly Ganors „Das andere Leben“, die Erinnerungen des Juden an seine Zeit in den Ghettos und Konzentrationslagern Nazi-Deutschlands. Ziel der Doppelstunde war es dabei nicht nur, das unfassbar

grausame Geschehen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Sondern damit einhergehend auch die Jugend-

lichen für die Segnung einer freien und demokratischen Gesellschaft empfänglicher zu machen.

Solly Ganor, 1928 im Memelland geboren, wurde mit seiner Familie 1941 in das Ghetto von Kaunas (Litauen) verschleppt, wo die deutsche Besatzungsverwaltung fast 30 000 Menschen in ärmlichen Holzhäusern zusammenpferchte. Dort verlor Solly Ganor viele seiner Angehörigen und entging selbst nur knapp dem Tod.

Mit dem Vormarsch der Roten Armee verschleppte die SS Solly Ganor zusammen mit seinem Vater im August 1944 von Kaunas in das KZ Stutthof bei Danzig und von dort aus nach Landsberg-Kaufering, einem Außenlagerkomplex des KZ Dachau. Hier musste er unter menschenunwürdigen Bedingungen Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie verrichten. Im April 1945 trieb die SS die Häftlinge in Todesmärschen aus dem Außenlager Landsberg-Kaufering. Dabei wurde Solly Ganor am 3. Mai von US-Soldaten befreit. Auch sein Vater und seine ältere Schwester Fanny überlebten den Holocaust.

Erst in den 1990er-Jahren war Solly Ganor willens und in der Lage sich intensiv mit seinen Erfahrungen auseinanderzusetzen. 1995 erschien sein Buch „Das andere Leben“. Im August 2020 verstarb er in der Nähe von Tel Aviv. Eindringlich, mit seiner schauspielerischen Klasse las Darchinger aus dem Buch Solly Ganors. Man hätte währenddessen die sprichwörtliche Stecknadel in der Turnhalle des Kollegs fallen hören können.

Darchinger wandte sich aber auch mit eigenen Worten an die Jugendlichen. Selbsternannte „Erlöser“ nützten die Zukunftsängste der Menschen, mahnte er zur Vorsicht. Sie zeigten Lösungen auf für Krisen, „die es so gar nicht gibt“. Sie zu wählen, weil man den anderen Parteien einen Denkkzettel erteilen will, sei gefährlich, warnte Darchinger, denn – siehe 1933 – es könne sein, dass plötzlich eine Korrektur nicht mehr möglich sei.

Demokratie sei stets gefährdet, „wir müssen daher immer wachsam sein und sie stärken. Demokratie ist nicht das Versprechen des Paradieses, sondern das Versprechen, dass sie jeder mitgestalten darf und jeder seine Meinung sagen darf, ohne dafür erschossen zu werden.“ Sie sei ein

Geschenk, das man aber nicht nur konsumieren dürfe, sondern aktiv mitgestalten müsse.

Seine Aufforderung und sein

Wunsch an die Jugendlichen beendete die Veranstaltung, zu der auch die christdemokratischen Abgeordneten Raimund Haser und Josef Rief sowie Sonja Wetzel als Vertreterin der Stadt gekommen waren: „Nutzt unterschiedliche Informationsquellen. Bildet Euch eine Meinung und habt den Mut, Eure Meinung zu ändern, wenn andere bessere Argumente haben. Habt den Mut und die Neugier, anderen zuzuhören. Nutzt die Vielfalt als Motor. Nehmt teil an Diskussionen, stellt Fragen, sagt, was Euch wichtig ist, damit die Politiker das auch wissen.“

„Demokratie ist nicht das Versprechen des Paradieses.“

Thomas Darchinger



Thomas Darchinger wendet sich mit einer klaren Botschaft an die Jugendlichen.

FOTO: STEFFEN LANG